

Peter Becher

Henriette und Casanova

Teil I Topografische Probleme

Der Autor stellt die historischen Grundlagen für seinen Roman:

Henriette Die große Liebe Casanovas

VOR.

Schwerpunkte:

- I. Topografische Probleme
- II. Zeitliche Probleme
- III. Familienverhältnisse und Ehe
- IV. Flucht und weiterer Lebensweg

1. Die Stecknadel im Heuhaufen

Zur Klärung der wahren Identität Henriettes, nutzte die Mehrzahl der Casanova-Forscher in der Vergangenheit zumeist eine aus drei Schritten bestehende Untersuchungsmethode. Zuerst sollte das Gebäude ermittelt werden, in dem sich Henriette und Casanova trafen; danach die Familie, die das Haus in der betreffenden Zeit bewohnte und endlich, hoffte man auf ein Familienmitglied, das als Henriette in Frage kommen könnte.

Die Untersuchungen erwiesen sich als kompliziert. In etwa 800 Sommerhäuser zwischen Marseille und Aix-en-Provence pflegten der Adel und die reichen Bürger in den Frühlings- und Sommermonaten als ländliche Schlossherren, ein vornehmes Leben mit ritterlicher Gastlichkeit.¹

Es war dringend geboten, die Untersuchungen einzugrenzen. Im „Heuhaufen“ gab es aber einen Fixpunkt, der die Suche wesentlich erleichterte: Die Kreuzung der Königsroute mit der Route de Calais, bekannt als Croix d'Or, nahe der Ortschaft Bouc-Bel-Air. Casanova hatte in seinen Memoiren von dieser Kreuzung aus, sowohl für seinen Besuch im „schönen Haus“ im Jahre 1763 als auch im „Schloss“ 1769, die Entfernung zu diesen Gebäuden angegeben.

Die Bemühungen, den Ort der Gebäude zu finden, auf die alle seine Angaben zutrafen, blieben trotz großer Anstrengungen, wenig erfolgreich. Irgendwie traf immer einer seiner Hinweise nicht zu. Es setzte sich nun mehr die Auffassung durch, dass Casanova, um die wahre Identität von Henriette zu schützen, unwahre Angaben gemacht haben könnte. Davon ausgehend, wurden Orte gefunden, die zu den Angaben Casanovas im Widerspruch standen. So favorisierte man zeitweise das Château de la Malle, die Bastide de Montfinal und vor allem, das Château de Luynes, als mögliche Besuchsorte von Casanova.

¹ Kohle, Hubertus: Hyacinthe Rigauds Prät des Gaspar de Gueidan und aristokratische Politik im Ancien Régime, ub., unimuenchen.de. 125661/1/oa

Die diesbezüglichen Thesen sind heute Geschichte. Die Jahre vergingen. Inzwischen stehen Satellitennavigationssysteme zur Verfügung und Spezialdrohnen, die in Erdschichten antike Gebäude und Wege auffinden können. In den Archiven wurden weitere Dokumente erschlossen.

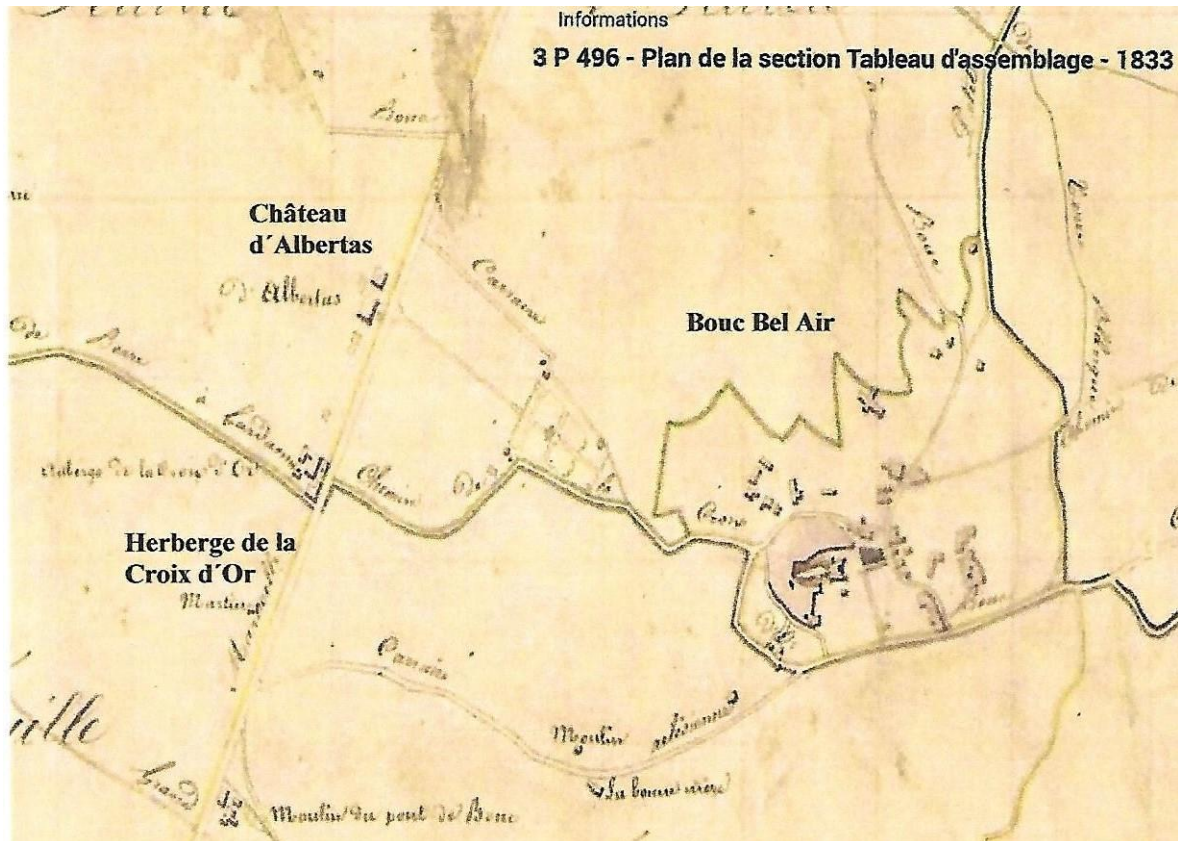


Bild 1 Auszug Cadastre Napoleon, Bouc-Bel-Air mit Croix d'Or von 1833

Es halten sich aber immer noch zwei Theorien, die nicht unumstritten sind und bisher auch keinen Endpunkt bei der Lösung der topografischen Probleme gesetzt haben.

Helmut Watzlawick begründete im Jahre 1989 seine These, dass Casanova im Jahre 1763 vermutlich zu Gast im Château d'Albertas war.² Über einige Jahre wurde diese Ansicht nicht in Frage gestellt. Noch heute wirbt die Ortschaft Bouc-Bel-Air mit dieser Geschichte in ihren Tourismusunterlagen.

Im Jahre 1996 widersprach Jean- Louis André dieser These und versuchte seinerseits zu beweisen, dass Casanova sowohl 1763 als auch 1769 zu Gast im Château Valabre gewesen war.³

Helmut Watzlawick nahm dazu Stellung. Es entwickelte sich nun ein Meinungsstreit unter Freunden.⁴

² Watzlawick, Helmut: Fata viam invenient or Henriette forever, L'Intermédiaire des Casanovistes, Genf 1989, Nr.VI Genf 1989, S. 1-14

³ André, Jean Louis: Sous le Masque d'Anne d'Arce: Adélaïde de Gueidan. In: L'Intermédiaire des Casanovistes, Nr. 13. Genf 1996

⁴ Watzlawick, Helmut: Audiatur et Advocatus Diaboli, L'Intermédiaire des Casanovistes, Nr.13, Genf 1996, S.17-19

2. Der vermutliche Irrtum oder die unehrliche Simulation eines Unfalls

Trotz aller Gegensätze hatte der Austausch der unterschiedlichen Argumente eine Gemeinsamkeit: Beide Kontrahenten versuchten, ein Gebäude zu finden, das den Aussagen Casanovas entsprach.

Casanova hat zu seinem Unfall im Jahre 1763 erklärt:

„Gegen halb sechs Uhr, eine Meile hinter Croix d’Or, brach die Verankerung der Deichsel meines Wagens, sodass wir ohne Hilfe eines Stellmachers nicht weiterreisen konnten. Wir ergaben uns in die Notwendigkeit, so lange warten zu müssen, und Clairmont ging, um Erkundigungen einzuziehen, in ein schönes Haus, das zur Rechten unseres Weges am Ende einer dreihundert Schritt langen Allee lag.“⁵

Helmut Watzlawick nahm an, dass Casanova 1763 zu Gast im Pavillon d’Albertas (später: Château d’Albertas) war. Das Problem: Der Pavillon lag nur in einer Entfernung von etwa 300 Meter hinter der Croix d’Or. Er vermutete nun, dass Casanova sich gut an die Poststation Post du Pin, in unmittelbarer Nähe des Châteaus de Malle, ca. eine Meile vor der Croix d’Or erinnerte, weil dort die Pferde gewechselt, gefüttert und möglicherweise neue Postillione verpflichtet wurden, die Pferde und Postillione zu bezahlen waren und die Reisenden eine kurze Pause einlegen konnten. Weil er die Croix d’Or hingegen als unbedeutend hielt, vermutet er, dass Casanova die Post du Pin und die Croix d’Or verwechselte und die Entfernung von einer Meile bis zum Pavillon von der Post du Pin aus berechnete.⁶

Diese Annahme provozierte natürlich Fragen. Hatte Casanova die übliche Beschilderung mit den Namen der Posthalterei nicht bemerkt? War auf seinen Quittungen der Ort nicht vermerkt? Hat er sich nicht nach dem Ort erkundigt und nutzte er keine Karte? War die Croix d’Or wirklich so wenig einprägsam? Immerhin gab es dort eine wichtige Kreuzung, einen Landgasthof, eine gut sichtbare Ortschaft auf einen Hügel und wenige Meter entfernt, ein Jagdpavillon. Sollte Casanova aber gewusst haben, dass er sich an der Post du Pin befand und wirklich von diesen Punkt aus die eine Meile gezählt haben, stellt sich die Frage, warum er die Post du Pin nicht als Ausgangspunkt angegeben hat.

Im Weiteren erklärt H. Watzlawick, das links von der Poststraße befindliche Pavillon und die fehlende Allee mit einer veränderten Wegeführung vor 1764. Durch die Umrundung des gesamten Areals und einen Eingang im Norden sowie einer „mit Bäumen gesäumten Gasse“⁷ wurde es zu einem Haus zur Rechten mit einer Allee.

Es bleibt offen, warum die Allee nur 80 bis 90 Meter Schritte lang ist und nicht wie von Casanova angegeben, 300 Schritte. Zweifel verbleiben auch hinsichtlich der „Verlegung“ des Ausgangspunktes der einen Meile durch einen „Irrtum“ Casanovas von der Croix d’Or nach der Post du Pin. Sollte sich Casanova doch nicht geirrt haben und sein Ausgangspunkt ist, wie angegeben, die Croix d’Or, so befindet sich der Unfallort (am „ancienne entrée“) ca. 460 Meter hinter der Croix d’Or.

⁵ Conrad, Heinrich: Casanova, Geschichte meines Lebens, vollständige Übersetzung in zwölf Bänden, Gustav Kiepenheuer Verlag Leipzig und Weimar 1983, Bd.9, S.91f

⁶ Watzlawick, Helmut: Fata viam invenient, S.5

⁷ André, Jean Louis: Sous le Masque, S.3

Aber selbst bei Einrechnung des durch Baumaßnahmen bewirkten Umwegs läge der Unfallort nur ca. 750 Meter hinter der Croix d'Or. Die Differenzen zu der von Casanova angegebenen Meile betragen ca. 3.148 Meter (0,81 Meilen) bzw. ca. 3.430 Meter (0,88 Meilen).



Bild 2 Eingang zum Garten der Albertas (Jardin d'Albertas), Hintergrund: Château d'Albertas

Jean Luis André vertrat im Jahre 1996 die Auffassung, dass Casanova 1763 und 1769 zu Gast im Château Valabre war (Fußnote 3, S.7). Den Entschluss für den Besuch im Jahre 1763 soll er im Juli 1760 (fälschlicherweise 20. August genannt) während seines Aufenthaltes im Genf gefasst haben. Aus dem Text zu diesem Besuch liest André heraus, dass sich Casanova damit verraten hat, die wahre Identität Henriettes kannte und auch wusste, wo sie zu finden war.

Es handelte sich aber um eine Fehlinterpretation. Das Zitat enthält keine Aussage dazu. Es lautet vollständig:

„Da ich meine Dubois nicht mehr hatte, empfand ich eine große Leere, und es ergriff mich eine solche Begeisterung, dass ich augenblicklich mich aufgemacht hätte, um Henriette zu finden, wenn ich gewusst hätte, wo ich sie suchen sollte; und doch hatte ich ihr Verbot nicht vergessen.“⁸

Während seines Aufenthaltes 1763 in Henriettes Haus erfuhr Casanova dann von seinem Diener Clairmont ihren Namen, der ihm aber nichts sagte und dem er nicht zuordnen konnte.

⁸ Conrad, Heinrich: a.a.O., Bd. 6, S.249

Erst in einen Brief, den Marcolina ihn nach seiner Abreise in Avignon überreichte, gab sie sich zu erkennen. Es gibt bisher keinen Beleg dafür, dass er ihren Namen und ihren Aufenthaltsort schon früher kannte.

Natürlich stellt sich auch die Frage, warum Casanova mit seinem Besuch noch drei Jahre wartete. In dieser Zeit hätte er mehrere bessere Gelegenheiten dazu gehabt. Wie bekannt, stand er im Jahre 1763 unter enormen Zeitdruck. Madame d'Urfe erwartete ihm in Lyon und sein ungetreuer Komplize Passano war mit Vorsprung auf dem Weg zu ihr und wollte die Betrügereien Casanovas anzeigen. Ein Besuch bei Henriette, wenn er denn überhaupt ihren Aufenthaltsort kannte, war gar nicht geplant.

André vermutete aber: „Es ist unwahrscheinlich, dass Casanova ihre Identität 1750 nicht kannte.“⁹

Auf dieser Kernaussage baute er eine Kette weiterer Vermutungen auf. So:

„Wir glauben, dass er genau weiß, wohin er fahren musste.“ Und „Es ist kein Zufall, dass die Deichsel seiner Kutsche vor dem Eingang zum Schloss Henriettes kaputt ging. Casanova verursachte diesen Ausfall, weil er einen Vorwand haben wollte, um zu versuchen, sie wiederzusehen“.

Casanovas Route zum Château Valabre beschreibt André dann folgendermaßen:

*„Tatsächlich änderte Casanova an der Croix d'Or seine Route. Anstatt auf der Königsroute weiter zu fahren, nimmt er rechts die alte Aix- Straße (gemeint ist die Chemin de Valabre). Sie führte genau eine Meile nach der Croix d'Or zu einer Brücke über den Luynes. Unmittelbar nach der Brücke befindet sich rechts von der Straße ein wunderschönes Portal, das zu einer schönen Allee führt, die von Bäumen gesäumt ist, die zum Château führt, das den Präsidenten Gaspard de Gueidan gehört.“*¹⁰

Das Casanova seine Route an der Croix d'Or änderte, ist wieder eine wenig glaubhafte Vermutung. Der Weg über die Chemin de Valabre war unbefestigt und führte durch einen engen, steilen und kurvenreichen Weg. Er steigt an bis zu einer Höhe von 230 m und fällt dann bis in das Tal der Luynes relativ steil auf ca. 130 m ab (Bild 7). Es erschließt sich nicht, worin der Vorteil dieser Route bestehen soll. Sie ist bis zum Château 1,38 Meilen lang. Die Strecke über die ausgebaute Königsroute bis zur Kreuzung mit der Route der Gardanne (ca. eine Meile) und weiter auf der Route de Gardanne (ca. 0,5 Meilen) ist nur geringfügig länger aber viel komfortabler. Warum sollte Casanova eine solche Route wählen?

Die Strecke über die Chemin de Valabre von der Croix d'Or bis zur Brücke über den Fluss ist nicht genau eine Meile lang, sondern 1,2 Meilen. Es führt auch unmittelbar nach der Brücke keine schöne Allee zum Château, sondern die Verbindungsstraße zwischen den Ortschaften Luynes und Gardanne, geht am Château vorbei. In dieser damals sehr wald- und wildreichen Gegend (Jagdpavillon des König René in Sichtweite des Châteaus!) war die Straße natürlich von Bäumen gesäumt. Jean Louis André hat mit seinem beigefügten Bild selbst gezeigt, dass das Château aus Richtung Luynes, links, parallel zur Straße liegt und nicht rechts, wie von Casanova angegeben. Eine massive Mauer (Mur de Gueidan) entlang der Straße lässt keinen Platz für eine Allee.

⁹ André, Jean Louis: a.a.O., S.6

¹⁰ André, Jean Louis: a. a. O., S.7

Die Entfernung von der Brücke auf der angeblichen Allee bis zum Château beträgt über 700 m (ca. 0,18 Meilen). Mit den 300 Schritten von Casanova ist also nichts auszurichten. Es sind schon über 1.000 Schritte notwendig.

Folgt man den Angaben Casanovas, so war er mit an Sicherheit anzunehmender Wahrscheinlichkeit 1763 nicht im Château Valabre zu Gast.

Die Auseinandersetzung mit den beiden wichtigsten Theorien zeigte, dass die Suche nach den „schönen Haus“ und dem „Schloss“ noch nicht beendet ist. Strittige Meinungen und unterschiedliche Vermutungen sind aber keine optimale Grundlage für einen historischen Roman. Der Autor versucht sich nun selbst an einer Lösung des Problems.

3. Das geheimnisvolle „schöne Haus“

Aus den Memoiren ergibt sich kein Hinweis, aus dem man entnehmen könnte, dass Casanova im Jahre 1763 und 1769 zu Besuch im gleichen Gebäude war. Aus der Beschreibung der Gebäude ist sogar zu entnehmen, dass es sich um unterschiedliche Baulichkeiten gehandelt haben muss.

Im Jahre 1763 will er in einem „schönen Haus“ übernachtet haben, 1769 aber zu Besuch in einem „Schloss“ gewesen sein. Henriette spricht in ihren Brief an Casanova von einem Landhaus.¹¹

Zu seinem Unfall im Jahre 1763 erklärt er:

„Gegen halb sechs Uhr, **eine Meile hinter Croix d`Or**, brach die Verankerung der Deichsel meines Wagens, sodass wir ohne Hilfe eines Stellmachers nicht weiterreisen konnten.“
(Er war auf dem Weg nach Aix)

Im Jahre 1769:

„Als ich nun von Aix abreiste, hatte ich in meiner Tasche einen Brief, wodurch ich mich bei ihr anmeldete. Ich beabsichtigte vor dem Tor des Schlosses zu halten, ihr den Brief hineinzuschicken und den Wagen nicht zu verlassen, wenn sie mich nicht dazu auffordern würde. Ich hatte dem Postillion Bescheid gesagt; **ihr Schloss lag anderthalb Meilen vor der „Croix d`Or“**.¹²

(Er war auf dem Weg nach Marseille)

Aus diesen Zitaten ergibt sich zwischen den Orten ein **Entfernungsunterschied von einer halben Meile** und die Vermutung, dass es sich um zwei unterschiedliche Orte handelte.

Einen wichtigen Hinweis für die Lösung des Rätsels um den Besuch Casanovas 1763 in dem „schönen Haus“ gibt Helmut Watzlawick in seinem Artikel von 1996.

¹¹ Conrad, Heinrich: Bd. 11, S.185

¹² Conrad, Heinrich: a.a.O., S.175f

In einer Analyse der Erzähltechnik Casanovas untersuchte er Transformationen, nutzlose Details, tote Motive sowie Abschweifungen und unterscheidet letztlich in „wahre“ Erzählungen und romanhafte Erzählungen, die nach dramaturgischen Regeln des Theaters inszeniert wurden.¹³

Angewandt auf den Aufenthalt von Casanova in den „schönen Haus“ kommt er zu dem Schluss, dass diese Beschreibung eher den Stil „wahr“ entspricht und weniger einer beabsichtigten Inszenierung.

Die logische Konsequenz: Wenn Casanova tatsächlich die Wahrheit gesagt hat, müsste sich in einer Entfernung von ca. einer Meile von der Croix d'Or das „schöne Haus“ befunden haben oder noch befinden.

Die Existenz des „schönen Hauses“, in der Casanova Henriette 1763 getroffen hat, nach über 250 Jahren zu beweisen, ist äußerst schwierig, weil zu diesem Zeitpunkt noch keine Katasterpläne für die Region existierten. Mit dem Gesetz vom 15. September 1807 führte Frankreich das Cadastre Napoléonien ein. Nach und nach entstanden nun die Katasterpläne für die Städte und Gemeinden. Die ersten Pläne für das Gebiet südlich Aix-en-Provence stammen aus dem Jahre 1828. Hilfsweise können diese Pläne von Nutzen sein.

Es ist aber zu beachten, dass das gesuchte Haus zu diesem Zeitpunkt schon über 65 Jahre alt gewesen wäre. Das Gebäude kann inzwischen eine Ruine sein. Mauerreste sind aber möglicherweise noch vorhanden, wie beispielsweise vom ehemaligen Château Luynes. Mitunter wurde auch auf den Grundmauern eines Gebäudes ein Neubau errichtet.

Weiter ist zu beachten, dass es im Frankreich des 18. Jahrhundert noch keine einheitliche Meile gab.

Man unterschied: die Lieue Commune= 4,452,2 km,
die Lieue Metrique= 4,0 km (zum 15.11.1800 als „System Legal“
eingeführt),
die Lieue de Poste= 3,89807 km.¹⁴

Ständig Reisende wie Casanova, dachten in Postmeilen (Lieue de Poste) und Poststationen (Posten). Interessant ist deshalb ein Haus in einer Entfernung von ca. **3.898** m. Diese Meile würde im oberen Teil der Route de Marseille enden.

Casanova hat die Länge der Allee in Schritten angegeben. Als Schrittlänge bezeichnet man die Differenz zwischen den Fersen Hinterkanten der Füße bei einem Schritt. Nach der DIN-Norm 18065, beträgt die Schrittlänge 590- 650mm. Casanova war mit 1,87 Meter recht groß. Er war jedoch in Bekleidung von Marcolina und hat sich vermutlich ihrem Schritt angepasst. Es ist daher eher eine Schrittlänge von 590 bis 610 mm zu vermuten. Bei den angegebenen **300 Schritten** wäre das Haus vermutlich zwischen **177 bis 183** Meter entfernt gewesen.

Die Entfernungsangaben suggerieren natürlich eine Genauigkeit, die es zur damaligen Zeit noch nicht gab. Überwiegend orientierte man sich an Entfernungsmarken und einzelne Postsäulen sowie an den Angaben der Postillione, die ihren jeweiligen Bereich gut kannten.

¹³ Watzlawick, Helmut: Audiatur et Advocatus Diaboli, L'Intermédiaire des Casanovistes, Nr.13. Genf 1996, S. 18f

¹⁴ Wikipedia.org.: Alte Maße und Gewichte (Frankreich)

Die Suche im nördlichen Teil der Route de Marseille ergab, dass im Katasterplan von 1828 ein Objekt verzeichnet ist, das den Angaben von Casanova entsprechen könnte. Die Entfernung von der Croix d'Or bis zum Beginn der Allee beträgt ca. 3.586 Meter (0,92 Meilen). Die Differenz zu der von Casanova angegebenen Meile kann nicht nur aufgrund von Messungenauigkeiten entstanden sein, sondern auch durch eine andere, kurvenreiche Wegführung im Bereich des Übergangs von der Avenue de la Croix d'Or zu der Route de Marseille bei den drei Pigeons.¹⁵



Bild 3 Auszug Cadastre Napoléon, 1828, Bereich Route de Marseille, Mitte unten das vermutliche „schöne Haus“

¹⁵ Plan de la Section A1 Mounine (LA)- 1833 Archives départementales des Bouches-du-Rhône, Bereich Les trois pigeons

Die Entfernung zwischen der Straße und dem Gebäude, von Casanova mit 300 Schritt angegeben, entspricht der tatsächlichen Distanz nach Karte von ca. 180 m. Das Haus befindet sich rechts von der Straße und ist auch mit einer Allee zu erreichen.

Wenngleich auch die Entdeckung des wahrscheinlich von Casanova im Jahre 1763 besuchten Gebäudes nicht unwiderlegbar erscheint, weil keine Karte aus dem Jahre seines Besuchs vorgelegt werden konnte, besteht doch durch die komplett vorhandenen Lageelemente und ihren relativ geringen Abweichungen von den benannten Entfernungangaben, eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass es sich um das richtige Haus handeln könnte.

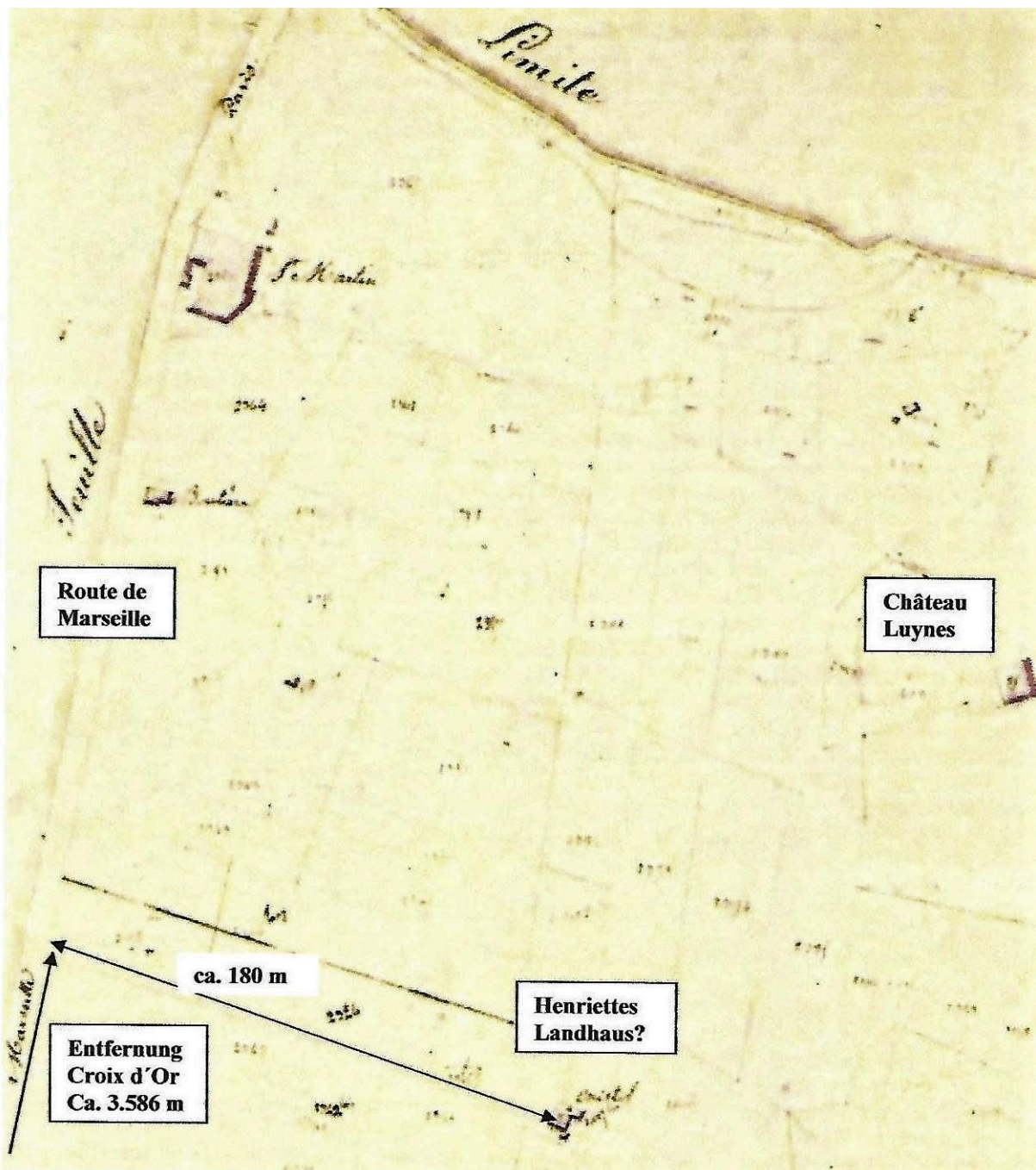


Bild 4 Auszug mit Beschriftung, Cadastre Napoléon, 1828, Bereich Route de Marseille

Diese Ansicht findet auch ihre Bestätigung durch Vermerke des Vaters der wahrscheinlichen Henriette in seinen Büchern, in der er die Rückkehr seiner Tochter zu ihrer Familie exakt vermerkt hatte.

Herrera berichtet nach dem Studium dieser Eintragungen:

„Sie setzte ihr Leben als edle Dame fort und teilte ihre Tage zwischen der Villa in der Mitte der Stadt und das Château, welches sich nicht weit davon in der Marseille-Straße, nahe der Kreuzung Croix d’Or befindet, wo sie zufällig Casanova 14 Jahre später finden wird.“¹⁶

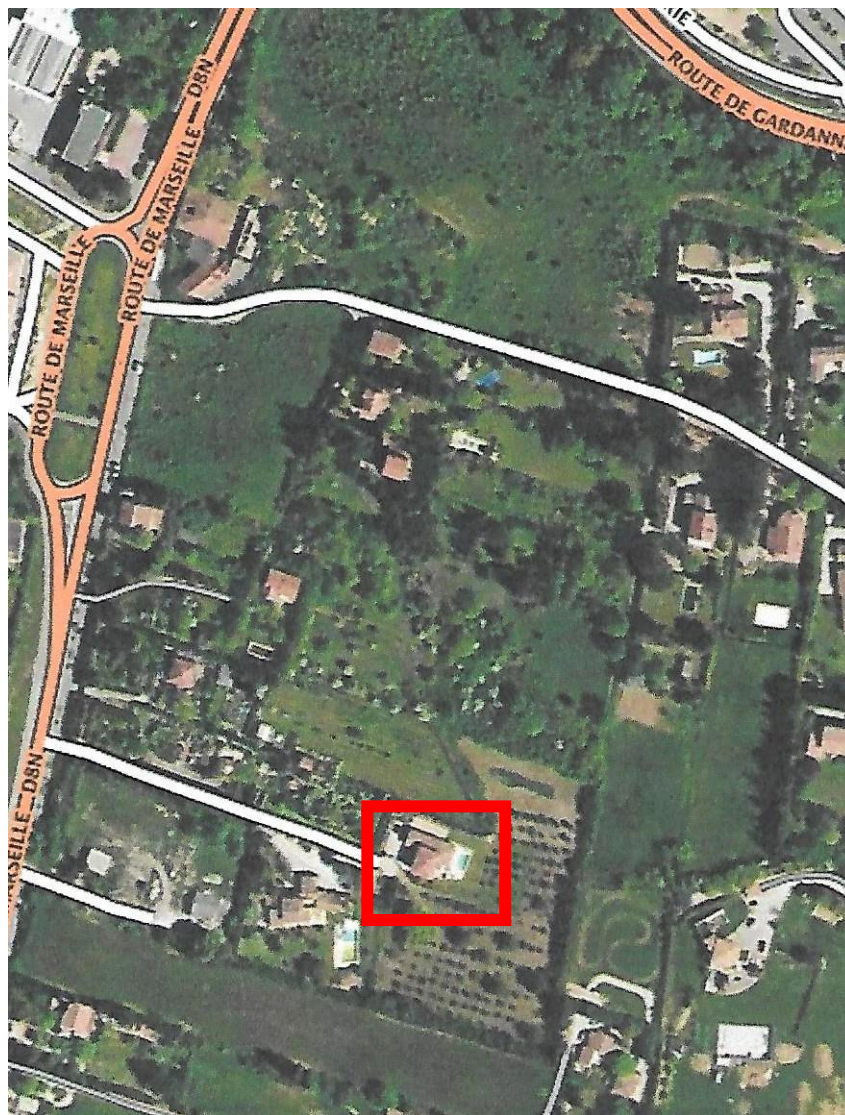


Bild 5 Geoportail, Gebiet Route de Marseille, 2019

¹⁶ Herrera, José Maria: Adagio para violoncelo (Los Archivos de Alvisé Contarini), spanisch, Magazin fronterad Digitales, 20.05.2014, S.6

Dieses Gebäude existiert nicht mehr. Nach einem historischen Luftbild von Google Earth von April 2002 waren nur noch einzelne Mauerteile der Ruine zu erkennen. In den Jahren 2009/2010 wurde auf dem Grundstück ein neues Gebäude errichtet (Bild 5).

4. Das „Schloss“

Im Jahre 1769, nach einer schweren Krankheit, blieb Casanova noch sechs Wochen in Aix-en-Provence, um in vollständig gesunden Zustand Henriette zu besuchen. Die Lage des Châteaus hat Casanova sehr wahrscheinlich während seines Aufenthaltes in Aix-en-Provence in Erfahrung gebracht. Er nahm an allen Vergnügungen der feinen Gesellschaft teil, hütete sich aber, direkt nach Henriette zu fragen.

Ihren Namen hatte er bereits 1763 während seines Aufenthaltes in ihrem Haus erfahren. Er konnte ihn aber erst nach seiner Abreise in Avignon mit Hilfe ihres Briefes zuordnen. Es dürfte für Casanova kein großes Problem gewesen sein, ihre Adresse in Aix und die des „Schlosses“ als aufmerksamer Zuhörer, Stichwortgeber und landschaftlich Interessierter zu ermitteln.

Ausgangspunkt für die Analyse der geographischen Bedingungen ist das bekannte Zitat:

*Als ich nun von Aix abreiste, hatte ich in meiner Tasche einen Brief, wodurch ich mich bei ihr anmeldete. Ich beabsichtigte vor dem Tor des Schlosses zu halten, ihr den Brief hineinzuschicken und den Wagen nicht zu verlassen, wenn sie mich nicht dazu auffordern würde. Ich hatte dem Postillion Bescheid gesagt; **ihr Schloss lag anderthalb Meilen vor der „Croix d’Or.“**¹⁷*

In einer Entfernung von ca. anderthalb Meilen rund um die Croix d’Or gab es in der damaligen Zeit nur ein repräsentatives schlossähnliches großes Gebäude: das Château Valabre. Aus der Sicht Casanovas, der von Aix-en-Provence nach Marseille unterwegs war, lag das Château tatsächlich vor der Croix d’Or.

Der Weg Casanovas von Aix-en-Provence zum Château Valabre führte zuerst auf der Königsroute in Richtung Süden bis vor die Brücke über den Wildbach Luynes. Um dann nach dem Château zu gelangen, hatte er nur eine Möglichkeit: Er musste die Poststraße verlassen und kam dann, entlang des Flusses auf der nicht ausgebauten Route de Gardanne bis zum Château.

Für die weitere Reise von Château Valabre in Richtung Marseille bis zur Croix d’Or gab es zwei Möglichkeiten:

1. Wieder zurück auf der Route de Gardanne bis zur Kreuzung mit der Route de Marseille und dann auf der Poststraße weiter bis zur Croix d’Or,
2. Weiter auf der Chemin de Valabre, einer schmalen kurvenreichen und nicht ausgebauten Straße über Bouc-Bel-Air zur Croix d’Or.

¹⁷ Conrad, Heinrich: Bd.11, S.176



Bild 6 Château Valabre

Die erste Route hat eine Länge von ca. 1,5 Postmeilen. Die zweite Route ist nur geringfügig kürzer (ca. 1,38 Postmeilen). Dieser Vorteil wird aufgehoben durch ein hügeliges, enges und kurvenreiches Streckenprofil.

Welche Weg Casanova genommen hat, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Aufgrund der Messungenauigkeiten trifft seine Angabe: „Ihr Schloss lag anderthalb Meilen vor der Croix d’Or“, mit an Sicherheit zutreffenden Wahrscheinlichkeit auf das Chateau Valabre zu.

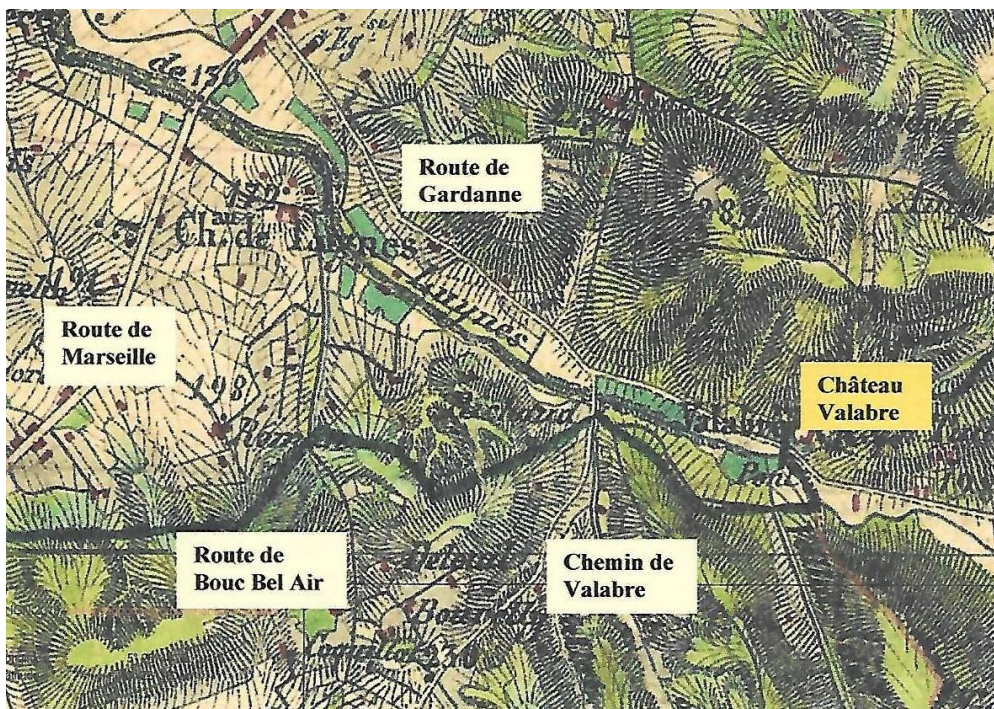


Bild 7 Ausschnitt Wegführung Gebiet Château Valabre um 1830

Im Ergebnis seiner Untersuchungen ging der Autor im ersten Kapitel seines Historischen Romans von folgenden Annahmen aus:

Nach seinem Unfall mit der Kutsche im Jahre 1763 und bei seinem Versuch, Henriette im Jahre 1769 zu besuchen, war Casanova nicht im gleichen Gebäude. Im Jahre 1763 übernachtete er wahrscheinlich in einem Haus in der Marseille Straße. 1769 war er im Château Valabre.



Der Autor bedankt sich bei Herrn Helmut Watzlawick und Herrn Hartmut Pablo Günther für ihre großzügige Hilfe und Unterstützung bei der Erarbeitung dieses Artikels.

Bildnachweis:

- 1 Croix d'Or, Auszug Cadastre Napoleon, Bouc-Bel-Air, Plan de la Section Tableau d'assemblage 1833
- 2 Eingang Garten/Château der Albertas (Jardin d'Albertas), 13-Bouc-Bel-Air, genebasset Canalblog.com, 02.07.13
- 3 Archives Municipales d'Aix-en-Provence, Droit révesérve, Cadastre Napoléon, 1828, Section G11, Auszug
- 4 Archives Municipales d'Aix-en-Provence, Droit révesérve, Cadastre Napoléon, 1828, Section G11, Auszug mit Beschriftung
- 5 Geoportail, Gebiet Route de Marseille, 2019, gouv.fr/mentions-legales
- 6 Château Valabre, pas et repas.com, article- 27.02. User: Roland Ferrandi
- 7 Wegeföhrung Gebiet Château Valabre um 1830, Canvas Carte Etat Masjor, Ausschnitt

Diese Studie, einschließlich ihrer Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages oder des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.